

# Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86, Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends): 10 bis 12 Uhr



Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsverband

26. Jahrgang / Nr. 25

Montag, 25. Januar 1943

## Der Caudillo empfing Botschafter Moltke

### Franco gedenkt der gemeinsamen Blutopfer im Kampf gegen den Bolschewismus

Madrid, 24. Januar

Der neue deutsche Botschafter in Spanien, Dr. Hans Adolf von Moltke, überreichte am Sonnabendmittag im Königspalast dem spanischen Staatschef Generalissimo Franco sein Beglaubigungsschreiben. Im Botschaftersaal empfing der Generalissimo in Anwesenheit des spanischen Außenministers Graf Jordana sowie der Chefs seines Militär- und Zivilkabinetts den deutschen Botschafter und nahm das Beglaubigungsschreiben entgegen.

In den aus diesem Anlaß gehaltenen Reden wurde die gemeinsame antibolschewistische Haltung beider befreundeter Staaten betont, die sich in gemeinsamen Kämpfen einst in Spanien und nun an der Ostfront bewährt hat. Der deutsche Botschafter sagte in seiner Rede u. a.: „Ich übernehme die mir vom Führer übertragene Aufgabe, die Tradition der deutsch-spanischen Freundschaft zu pflegen, in einem Augenblick, in dem der für alle Zukunft entscheidende Kampf für die alte Kultur Europas seinen Höhepunkt erreicht hat. Ebenso wie das deutsche und italienische Volk hat auch das spanische Volk durch Niederdrückung der inneren Feinde dieser Kultur in einer siegreichen Revolution seine nationale Wiedergeburt erfahren. Durch feste Bande gleicher Anschauungen verbunden, hat damals, als das spanische Volk unter seinem Caudillo Europa gegen die Angriffe des Bolschewismus erfolgreich verteidigte, die Deutsche Legion Seite an Seite mit den nationalen spanischen Truppen gekämpft. Heute steht an der Ostfront die spanische Freiwilligendivision, die in heldenhaftem Einsatz gemeinsam mit den deutschen Kameraden den bolschewistischen Angriff zurückschlägt. Die durch gemeinsam vergossenes Blut besiegelte dauernde Freundschaft zwischen unseren Nationen ist eine Garantie für die Zukunft Europas.“

Der Caudillo erklärte in seiner Antwort u. a., daß das spanische Volk in diesen Augenblicken, in denen Deutschland die größte Schlacht der Geschichte gegen die bolschewistische Barbarei des Ostens liefert, den Heroismus und die Opfer des deutschen Volkes ebenso zu würdigen wisse, wie die weit vorausschauende Entscheidung des Führers, die bolschewistische Gefahr endgültig zu vernichten. „Spanien“, so sagte Franco wörtlich, „das an seinem eigenen Fleisch die Wunden des

furchtbaren kommunistischen Verbrechens erlitten hat, ist ein Land, das wie kein anderes besser den Mut und den Wert begreifen kann, mit dem für die Zukunft der Zivilisation und der europäischen Kultur ein so harter und siegreicher Kampf in der Unendlichkeit der russischen Steppen geführt wird. Darum ist unsere Nation stolz darauf, daß auch hier spanisches Blut in dem gemeinsamen Abwehrkampf fließt.“

Zum Schluß sprach der Caudillo seine besten Wünsche für die Größe und Zukunft des deutschen Volkes und die Person des Führers aus.

### Arresses Deutschlandbesuch beendet

Berlin, 24. Januar

Der Besuch des spanischen Parteiministers Arrese, der auf Einladung des Oberbefehlshalters Hilgenfeldt in Deutschland weilte, fand

## In Indien wütet furchtbare Hungersnot

### Die Tragödie eines Volkes / Sprunghaftes Steigen der Lebensmittelpreise

Ma. Stockholm, 25. Januar (LZ.-Drahtbericht)

In Indien hat sich die Hungersnot zu einer furchtbaren Tragödie entwickelt. Meldungen über Lebensmittelmangel in einem Teil Indiens lagen bereits längere Zeit vor. Die britische Zensur hatte zwar versucht, diese Meldungen zu unterdrücken, jetzt aber hat die Hungersnot einen solchen Umfang angenommen, daß die britischen Machthaber in Neu-Delhi keinen anderen Ausweg mehr sehen, als die Flucht in die Öffentlichkeit anzutreten.

Seitdem ist die Londoner Presse mit erschütternden Schilderungen über die Hungersnot in Indien erfüllt, ohne in der Lage zu sein, irgendwelche Wege zu ihrer Beseitigung zu geben. Daß diese Feststellung keine Übertreibung ist, zeigt folgende Meldung des „Svenska Dagbladet“ aus London, die wir in großen Auszügen wörtlich wiedergeben: „Eine furchtbare Hungersnot hat sich über ganz Indien verbreitet und stellt die britische Regierung vor eine Frage, die noch schwerer zu lösen ist, als das politische. Besonders schwer ist die Hungersnot in der Provinz Bombay, aber die Schwierigkeiten beschränken sich keineswegs auf diese Provinz. In Kalkutta ist der Reis sehr

knapp und in Delhi ist überhaupt kein Weizen aufzutreiben. Die Preise sind so stark gestiegen, daß Lebensmittel 180 Prozent teurer sind als früher. Es gibt aber noch schlimmere Preissteigerungen. In Bombay kostet das Kilo Reis, das normalerweise 2 Pence kostete, jetzt zwei Schillinge. Das führte zu Aufläufen, die in Bombay zum Beispiel den deutlichen Charakter von Hungerkrawallen angenommen haben.“

Zu den Gründen dieser furchtbaren Hungersnot heißt es in der Meldung des schwedischen Blattes weiter, daß der Mangel natürlich auch auf das Ausbleiben der Reislieferungen aus dem von Japan besetzten Burma zurückzuführen ist. Große Mengen indischen Weizens sind aber auch ausgeführt worden, um die Versorgung der britischen Armeen im Mittleren Osten, auf Ceylon und in Iran zu sichern.

### Wörtlich heißt es dann in der Meldung weiter: „Es dürfte nicht genügen, die Ausfuhr aus Indien zu sperren. Selbst wenn das zu 100 Prozent geschehen sollte, so dürften die gegenwärtigen Lebensmittelvorräte nicht hinreichen, um den Lebensstand auf einer Grundlage aufrechtzuerhalten, wie das auch nur in den britischen Gefängnissen üblich ist.“

Schlacht im Mittelmeer, die Sperrung des Mittelmeeres, ist durch die Besetzung von Bizerta heute mehr denn je als erreicht anzusehen. Die Sicherheit Italiens ist durch die Besetzung Korsikas, Toulons und der französischen Küste verstärkt worden.

Abschließend erklärte Minister Pavolini: Italien weiß genau, daß seine Unabhängigkeit und seine Kultur und damit zugleich die gesamte europäische Kultur heute von der Sowjetunion und von der Mittelmeerfront her bedroht ist. Bewußt und entschlossen hält Italien an der Seite seiner Verbündeten durch, an der Kampffront wie an der inneren Front, und wird auch weiter durchhalten, bis sich die Kraft des Feindes an unserem unerschütterlichen Widerstand gebrochen haben wird. Dies ist unser felsenfester Glaube, der sich auf die nüchterne Überlegung wie auf unseren Instinkt stützt. Dieser unser Glaube ist die wichtigste Waffe, um den Krieg zu gewinnen. Dieser Glaube ist es auch, der uns eines Tages nach Libyen zurückkehren lassen wird, das durch Blut, Arbeit und Geschichte Italien und Rom geweiht ist.

### Ein stolzer Erfolgsbericht

We. Rom, 24. Januar (LZ.-Drahtbericht)

Den kürzlich veröffentlichten Zahlen über die von italienischen U-Boot-Jägern und U-Booten dem feindlichen Schiffsraum zugefügten Verlusten, läßt der Marinesachverständige des „Giornale d'Italia“ jetzt einen Bericht über die erfolgreiche Tätigkeit der italienischen U-Bootstreitkräfte folgen. Aus dem Bericht geht hervor: Versenkt wurden bis zum 31. Dezember 1942 132 Kriegsfahrzeuge, und zwar vier Schlachtschiffe, acht Kreuzer, dreißig Torpedoboote und achtzig Unterseeboote, mit einer Gesamttonnage von rund 270 000 Tonnen und 190 Frachter und Tanker mit über 1 300 000 Tonnen, zusammen also 322 Feindschiffe.



Spanische Teilnehmer an einem erfolgreichen Stoßtruppeneinsatz, der der Kommandierende General bei seiner Ansprache die „Tapfersten der Tapferen“ nannte, wurden mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

(PK.-Aufn.: Kriegsberichtler Schmidt-Scheeder, Z.)

## Unbeugsamer Wille

Das deutsche Volk erlebt in diesen Tagen eine Zuspitzung der schweren und erbitterten Kämpfe zwischen Don und Kaukasus, wie sie in diesem Ernst noch vor kurzem nicht erwartet werden konnte. Unsere Armeen sind in Kämpfe verstrickt, deren Härte keinen Vergleich mehr selbst mit den großen Schlachten der letzten Jahre duldet. Noch einmal hat sich der Gegner zu einer wütenden, verzweifelten Kraftanstrengung aufgeworfen, die nach seinem Wunsch und Willen eine Wende des Schlachtenglücks herbeiführen soll. Unter Heranführung aller nur verfügbaren Reserven sind von ihm Massen in den Kampf geworfen worden, die zahlenmäßig wesentlich stärker sind als die von den Offensivstößen zunächst betroffenen deutschen Truppen. Am Kaukasus, in der Kalmückensteppe, im Raum von Stalingrad und im Dongebiet vollzieht sich ein pausenloses Ringen, das alle höchsten Soldatentugenden unserer Abwehrfront einer beispiellosen Zerreißprobe unterwirft. Die OKW.-Berichte und die Schilderungen unserer Kriegsberichtler geben von diesem heldenhaften Ringen ein klares und ungeschminktes Bild.

Die Heimat weiß, daß heute der Krieg zu einem neuen gewaltigen Höhepunkt aufgelaufen ist. Sie steht vor der Tatsache, daß diesem Ansturm nur durch die Strategie einer beweglichen Kriegführung und die planmäßige Aufgabe selbst schon eroberten Gebiete zu begegnen ist. Das mag viele von uns schmerzlich berühren, besonders, da so harte Kämpfe auch Opfer erfordern, die in unser aller persönliches Leben eingreifen. Um so schwerer wiegt die Verpflichtung, in solchen Schicksalsstunden der Prüfung fest die Wirklichkeit im Auge zu behalten und sich durch keine falschen Vorstellungen beirren zu lassen. Wenn es hart auf hart ging, hat das deutsche Volk schon immer seinen Mann gestanden. Es hat sein bestes Vorbild an seinen eigenen Armeen, die in Abwehr und erfolgreichen Gegenstößen täglich ihren ungebrochenen Mut unter Beweis stellen. Aus diesem Geiste heraus muß nun die jetzt tobende Schlacht mit unbeirrbarer Kraft durchgestanden werden. Dem kein Blutopfer scheuenden bolschewistischen Angriff setzen wir die unbeugsame Härte unseres eigenen Volkstums entgegen. Die deutsche Führung mag wissen, daß sie sich auf jeden einzelnen Deutschen verlassen kann und daß die Drohungen unserer Feinde ebenso wirkungslos von uns abprallen wie die verlogenen Hoffnungen, mit denen man jetzt in Moskau, London und Washington die Schlachtenberichte aus dem Osten begleitet.

Es bedarf im Grunde nicht vieler Worte, um dieser im ganzen deutschen Volk neu aufflammenden Gesinnung höchster Einsatzbereitschaft Ausdruck zu geben. Daß sie nicht nur Gefühl bleibt, sondern sich in Taten umsetzen wird, ist selbstverständlich. Aus den Berichten aus dem Führerhauptquartier dürfen wir immer wieder die Gewißheit schöpfen, daß alle Vorbereitungen getroffen sind, um die Gewaltanstrengungen der Bolschewisten, deren Verluste schon heute ungeheuerlich sind, im rechten Augenblick abzufangen. Wie dies im einzelnen geschieht, ergibt sich aus den OKW.-Meldungen, die bei aller Flüssigkeit der Kämpfe immer wieder die Bereitschaft unserer Divisionen zum sofortigen Gegenschlag erkennen lassen. Auch hier gilt im übrigen die einfache militärische Wahrheit, daß aus einer Einzelphase der Operationen niemals das Endergebnis einer noch im Gang befindlichen Schlacht vorausberechnet werden kann. Wir haben in den letzten Jahren bei der Verteidigung der von uns eroberten großen Gebiete des Ostens oft Einbrüche erlebt, die zunächst bedrohlich aussahen und die trotzdem

## Italien hält durch an der Seite seines Verbündeten!

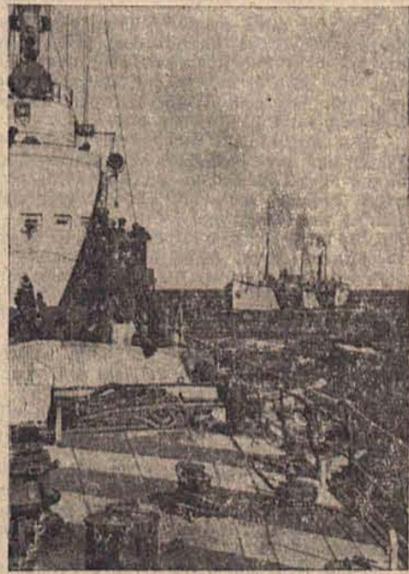
### Minister Pavolini im Rundfunk zur Räumung Tripolitaniens / Die Bilanz der „Schlacht der 32 Monate“

Rom, 24. Januar

Der italienische Volksbildungsminister Pavolini nahm in einer Rundfunkansprache zur Räumung von Tripolis Stellung und führte dabei u. a. folgendes aus: Nur ein Italiener und derjenige, der weiß, welch ein bedeutender Teil der neuen Geschichte Italiens in den drei Silben Tripolis eingeschlossen ist, kann den Schmerz verstehen, den wir heute empfinden. Aber die nüchterne Überlegung fordert heute von uns, selbst über wichtige Episoden des Kampfes hinwegzugehen und uns mit den Ereignissen im großen Rahmen der militärischen Kriegführung zu befassen. In erster Linie muß man jetzt nach 32 Monaten schwerer Kämpfe die Bilanz der Schlacht in Nordafrika ziehen. Der Duce hat in seiner Rede am 2. Dezember ausgeführt, daß Geländegewinn oder Geländeverlust in dem gegenwärtigen Krieg keine entscheidende Bedeutung haben. Dies gilt in besonderem Maße für Nordafrika. Die Schlacht der 32 Monate ist ein Kapitel der Kriegsgeschichte, das Seiten des glänzenden Heldentums der italienischen und deutschen Truppen aufweist. Die Truppen der Achsenmächte haben sich in Nordafrika ruhmvoll geschlagen, dem Gegner wurden schwere Verluste beigebracht. Zweieinhalb Jahre hindurch band die „Schlacht der 32 Monate“ den größten Teil der britischen Streitkräfte an der nordafrikanischen Front; hier empfing das britische Weltreich die härtesten Schläge. Gleichzeitig sperrte Italien das Mittelmeer und zwang den Gegner zum Umweg um das Kap der Guten Hoffnung. Das wirkte sich entscheidend auf die Bilanz des U-Boot-Krieges aus. Der Feind tat alles, um zu verhindern, daß das Expeditionskorps der Achsenstreitkräfte aus Libyen in den starken Abwehrstellungen Tunesiens wieder in Erscheinung trat.

In Tunesien erzielten die Achsenstreitkräfte in diesen Tagen Erfolge, die für ihre außerordentliche Stärke sprechen. Das große afrikanische Spiel nimmt nunmehr in Tunesien

seinen Fortgang und bindet weiter die Streitkräfte Englands, der Vereinigten Staaten und ihrer Verbündeten. Ein Habenposten für uns ist die Zusammenfassung unserer Streitkräfte in einem geschlossenen Raum sowie die Möglichkeit der Benutzung der kurzen Seeverbindung zwischen Sizilien und Bizerta. Wegen dieser Vorteile und um Menschenleben und Material zu sparen, haben wir jetzt Tripolitaniens geräumt. Das andere große Ziel der



Gegen feindliche Angriffe gesichert  
Nachschubfrachter im Mittelmeer unter dem Schutz italienischer Torpedoboote  
(PK.-Aufn.: Kriegsberichtler Keiner, ATL, Z.)

# Sieg — oder Bolschewismus / Jetzt die Härte — dann der Sieg

## Offene Tür

Mit dem Anwachsen des USA-Einflusses in Südamerika nimmt dort auch die kommunistische Agitation zu.



Zeichnung: Roha / „Bilder und Studien“

Roosevelt: „Bitte nur einzutreten, lieber Freund. Es ist sozusagen mein Haus!“

gemeistert wurden. Das gilt auch heute. Das letzte Wort ist noch lange nicht gesprochen. Daß ein Feind, der, wie jetzt feststeht, seit zwei Jahrzehnten nichts anderes getan hat, als in einem bisher nicht gekannten Totalumfang für den Krieg zu rüsten, nur mit härtesten Anstrengungen niedergerungen werden kann, ist eine Erkenntnis, die der Entscheidungsschwere dieses Krieges entspricht. Gemessen an den jahrelangen Niederlagen unserer Feinde sind auch eigene Rückschläge unvermeidlich. Die deutsche Führung hat immer auf derartige Möglichkeiten hingewiesen. Sie steht ihnen nicht unvorbereitet gegenüber. Auch in der Feindpresse blickt man sorgenvoll dem kommenden Frühling entgegen, der von jeher die bolschewistischen Gegenoperationen in den Wintermonaten, die seiner Veranlagung besonders entsprechen, wieder lahm legte.

Nur an einem besteht selbstverständlich kein Zweifel. Waren schon die bisherigen deutschen Anstrengungen groß, die künftigen müssen noch größer sein. Mit privaten Wünschen und Sonderbedürfnissen ist es jetzt endgültig aus. Ein so totaler Krieg, wie er jetzt tobt, ist ohne eine totale Anstrengung des gesamten Volkes nicht siegreich zu beenden. In dieser Gesinnung ist sich auch die deutsche Heimat einig. Der bolschewistischen Massenflut gilt es die ganze Kraft und Diszipliniertheit des organisierten deutschen Volkes entgegenzusetzen. Wo noch bereits Kraft in der Heimat brach liegt, muß sie restlos mobilisiert werden. Dieses Werk ist jetzt zu leisten. Der Kampf im Osten ist ein Signal dafür. Die Härte der Front wird in der Härte der Heimat ihren Widerhall finden.

## Der Tag in Kürze

Im Städtischen Volksgartensaal zu Linz übergab am Sonnabend der Stabschef der SA, Viktor Lutze, in Gegenwart des Gauleiters und Reichsstathalters Eigruber sowie zahlreicher Vertreter aus Partei, Staat und Wehrmacht die Führung der SA-Gruppe Alpenland, an den vom Fronteinsatz zurückgekehrten SA-Gruppenführer Wilhelm Dittler.

Nach einer Reutermeldung aus Washington bestand sich der Befehlshaber der USA-Boote im Pazifik, Konteradmiral Robert English, unter den Flugführern eines im Pazifik verschollenen Transportflugzeuges.

## Blick in den Osten

Auf einer Landwirtschaftstagung des Generalbezirks Litauen, an der Vertreter der Gebietskommissare, die Direktoren der Landwirtschaftlichen Genossenschaften und der Landbewirtschaftungsgesellschaft Ostland teilnahmen, wurden Fragen der litauischen Landwirtschaft behandelt. Aus den Berichten ergab sich, daß im Vordergrund der Arbeit des abgelaufenen Jahres die Beseitigung der durch den Bolschewismus angerichteten Schäden stand.

## Der König der Ärzte

49) Paracelsus-Roman von Pert Peterneil

In des Doktors Augen kam heißes Freuen, es ward ihm warm ums Herz wie selten. Hier ward ihm seine Nächstenliebe vergolten — hier in diesem Hause, aus dem der Haß ausging gegen ihn. Denn Paracelsus wußte von Agnes, daß der Quehemberger sich des Opornin Schmähschriften hatte kommen lassen und des übrigen mit jenem, den der Doktor zu seinen bösen Schülern zählte, auch in Briefwechsel getreten war.

So liebten ihn diese zwei Lieber wollten sie krank sein und das Liebste krank wissen, als ihn nicht sehen.

„Die Stadt ist nit groß!“ sagte er mit Wärme. „Wir werden uns gewißlich des öfteren begegnen.“

Er reichte den Frauen die Hände, der Mutter wie der Tochter, und aus den beiden Frauenhänden fühlte er den heißen Strom ergebener Liebe in sich einfließen. Hier war es die verzichtende, doch niemals erlöschende Liebe des Weibes zum Manne, da die kindliche Liebe zu einem Fremden, der dem Kinde näherstand als der Vater.

Einen Augenblick war es still, und dies war ein Augenblick des Herzens. Sie waren eins, sie waren eine Familie...

Da flog die Tür auf.

Die Frauen stießen einen Schrei aus. Paracelsus fühlte die Erregung, die sie befiel,

## Die Lage in Stalingrad weiter verschärft

Leuchtendes Heldentum der Verteidiger / Deutscher Flankenstoß am Don

Aus dem Führerhauptquartier, 24. Januar  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Winterschlacht im Osten dauert in unverminderter Heftigkeit an. Im Zuge der planmäßigen Verkürzung der Südfont haben sich die Kämpfe in Nordkaukasien in das Kuban-Gebiet verlagert, wo auch gestern schwächere Angriffe der Sowjets scheiterten. Im Westkaukasus warfen deutsche Gebirgsjäger und rumänische Truppen, wirksam von der Luftwaffe unterstützt, den eingebrochenen Feind auf seine Ausgangsstellung zurück. Am unteren Don gelang es deutschen schnellen Verbänden starken Feind in der Flanke zu fassen und ihn unter schwersten Verlusten an Menschen und Material nach Osten zurückzuwerfen.

Bei Stalingrad hat sich die Lage durch den weiteren Einbruch starker feindlicher Massen von Westen her verschärft. Trotzdem halten die Verteidiger immer noch ungebrochen als leuchtendes Beispiel besten deutschen Soldatentums den immer mehr verengten Ring um die Stadt. Sie fesseln durch ihren heldenhaften Einsatz starke feindliche Kräfte und unterbinden nun schon seit Monaten den feindlichen Nachschub an einem seiner wichtigsten Punkte. Ebenso brach sich zwischen Donez und

Don der wütende Ansturm starker feindlicher Kräfte an dem tapferen Widerstand einer Panzerdivision, die in diesen Kämpfen 16 Panzer vernichtete. Südöstlich des Ilmensees wurde eine feindliche Kräftegruppe nach tagelanger Einschließung vernichtet. In der Schlacht südlich des Ladogasees wogten die Kämpfe hin und her. Die Front hielt an allen Stellen dem feindlichen Druck stand. Neu herangeführte Regimenter warfen den Feind aus allen Stellungen, in die er tags zuvor eingebrochen war.

Westlich Tripolis fanden gestern außer Aufklärungsvorstößen keine besonderen Kampfhandlungen statt. In Tunesien scheiterten feindliche Angriffe gegen die von deutschen und italienischen Truppen in den letzten Tagen genommenen Höhen. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht und Kriegsmaterial erbeutet. Nach einem Nachtangriff der Luftwaffe auf das Hafengebiet von Bone entstanden ausgedehnte Brände.

Bei Tages- und Nachtangriffen gegen Orte in den besetzten Westgebieten und in Westdeutschland wurden 16 Flugzeuge abgeschossen. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge warfen am Tage Bomben schweren Kalibers auf kriegswichtige Ziele an der Südküste Englands und setzten durch Bordwaffenbeschuß einen Versorgungsbetrieb in Brand.

## Jeder kämpft, solange er Waffen hat

Stalingrad: Verbissen wehrt sich der deutsche Soldat gegen die rote Flut

Berlin, 24. Januar

In Stalingrad beginnt das wüste Toben der sowjetischen Artillerie schon in der Morgendämmerung. In den Feuerwirbel schlagen die Bomben der feindlichen Flieger hinein und verstärken noch das Trommeln der Granaten, die den heldenmütigen Widerstand unserer Soldaten zerschellen sollen. Während noch die Explosionen das immer wieder von Einschlägen umgepflügte Gelände aufzissen, stießen durch den Wald der hochgeschleuderten Erdfontänen starke Panzerformationen und Schützenverbände des Feindes vor. Die deutschen Soldaten stemmten sich dem Angriff entgegen. Karabiner, Handgranaten und Mörser, Maschinengewehre, Haubitzen und Flakgeschütze bauten einen Wall von Eisen und Feuer. Aber immer wieder füllten die Bolschewisten die Lücken, die der erbitterte Abwehrkampf in ihre Reihen riß. Dem wachsenden Druck wichen unsere Soldaten aus, um sich sofort in verbesserte Zähligkeit wieder festzusetzen und die eingebrochenen Bolschewisten aufzufangen. Von den bei diesem erbitterten Ringen vernichteten 20 Sowjetpanzern wurden wieder viele im Nahkampf erledigt.

Als in diesen Tagen eine Panzerabteilung in schwerem dreiviertelstündigem Gefecht bereits 18 feindliche Panzer abgeschossen hatte, gelang es einem der sowjetischen Stahlriesen vom Typ „KW 1“, das Kampfgewühl zu umfahren und ins Hintergelände durchzubrechen. Dort geriet er in die Nähe der Reparaturwerkstatt der vorn kämpfenden Abteilung, in der gerade ein beschädigter Panzer in Arbeit war. Schnell kletterte einer der Werkstattmänner in diesen hinein und zerschob den feindlichen Panzerkampfwagen. Der Kampf in Stalingrad hat den Unterschied zwischen lechtender Truppe und rückwärtigen Diensten ausgelöscht; jeder kämpft, solange er Waffen führen kann. Ihr Beispiel wird in alle Zukunft Maßstab für Tapferkeit und Heldentum sein!

## Bewunderung in Rom

Mailand, 24. Januar

Das Heldentum der bei Stalingrad kämpfenden deutschen Truppen findet in der norditalienischen Presse höchstes Lob. Die dort in härtestem Abwehrkampf stehenden Verbände beugen sich nicht, so unterstreichen die Blätter, selbst einer zehnfachen feindlichen Übermacht. „In der Hölle der Schlacht an der Wolga gibt“, wie „Gazetta del Popolo“ schreibt, „jeder Soldat und Offizier das Beste seiner körperlichen und geistigen Energien und stellt den Angriffen der barbarischen Horden Stalins einen Widerstandswillen entgegen, der nicht

nur für die innere deutsche Front, sondern auch für die Völker aller europäischen Länder als vorbildlich erscheinen muß.“ Die Kämpfer von Stalingrad, so führt die Turiner „Stampa“ aus, stellen das Symbol des reinsten und höchsten Opferwillens, der heldenhaften Treue und das Bewußtsein dar, die tausendjährige europäische Kultur zu verteidigen. „Corriera della Sera“ hebt hervor, daß das deutsche Volk wahrhaftig allen Grund habe, auf seine Stalingrad-Kämpfer stolz zu sein.

## Ein kühner Gegenhieb der Niedersachsen

Oberleutnant der Kompanie stürmend voran / Heldentum am Ilmensee

Berlin, 24. Januar

Bei den letzten schweren Abwehrkämpfen im Raum südöstlich Toropez hielt eine im Brennpunkt der Kämpfe eingesetzte Kompanie eines niedersächsischen Panzergrenadier-Regiments drei Tage lang — der Kompanieführer, ein junger Oberleutnant, immer in vorderster Linie — wütenden Massenangriffen der Sowjets stand, bis schließlich der weiße Schnee übersät war mit dunklen Punkten gefallener Bolschewisten, ihrer Waffen und ihrer Geräte und bis der Gegner in diesem Abschnitt weitere Angriffe einstellte. Kaum waren die harten Abwehrkämpfe, in deren Verlauf die Männer der niedersächsischen Kompanie nur wenige Stunden Schlaf hatten finden können, etwas abgeebbt, da erreichte sie der Befehl zum Gegenangriff. Schon am ersten Tage des Gegenangriffs riß der junge Kompanieführer seine Panzergrenadiere weit über das für diesen Tag befohlene Angriffsziel hinaus. Über hundert Gefangene und 300 tote Bolschewisten, also Ausfälle, die zahlenmäßig weit über die Stärke der Kompanie hinausgingen, verlor der Gegner allein an diesem Tage im Verlauf des Angriffs der tapferen Panzergrenadier-Kompanie. Am nächsten Tag griff die Kompanie ein am feindlichen Hauptversorgungsweg gelegenes Dorf an, das die Sowjets in Regimentsstärke verteidigten. Trotz der zahlenmäßigen Überlegenheit der bolschewistischen Verteidiger konnte der Oberleutnant auch hier seine Panzergrenadiere in geschickter Zusammenarbeit mit begleitenden Panzern zu einem Erfolg führen. Das Dorf wurde gestürmt, 800 tote Bolschewisten zeugten von der Härte dieses Ortskampfes. Zahlreiche Maschinengewehre, Granatwerfer, Geschütze und mehrere Waffenlager fielen in deutsche Hand. Trotz wütender Gegenangriffe der Sowjets, die um jeden Preis versuchten, sich wieder in den Besitz des Ortes

zu setzen, schlugen die Niedersachsen alle Angriffe der Sowjets blutig ab.

Auch bei den heftigen Abwehrkämpfen südöstlich des Ilmensees, von denen der Wehrmachtbericht in letzter Zeit immer wieder berichtet hat, gaben einzelne an Brennpunkten des Kampfes stehende Kampfgruppen Proben beispielhafter Zähigkeit und Tapferkeit. Bei einem dieser Angriffe gelang es den Sowjets, mit einem größeren Stoßtrupp von etwa 200 Mann in zwei deutsche Kampfstände einzudringen, und eine leichte Pak in ihren Besitz zu bringen. Während sieben schwere Sowjetpanzer in etwa 75 Meter Entfernung von der deutschen Stellung den Feuerschutz übernahmen, schickten sich die Bolschewisten an, die deutsche Verteidigungslinie nach rechts und links aufzurollen. In diesem Augenblick raffte der Adjutant des hier eingesetzten brandenburgischen Grenadier-Bataillons in blitzartiger Erkenntnis der gefährlichen Lage eine Handvoll Grenadiere von den nächstgelegenen Kampfständen zusammen und warf sich entschlossen dem Feind entgegen. Durch den kühnen, unerwarteten Gegenstoß überrumpelte er die Bolschewisten derartig, daß es ihm gelang, die leichte Pak gegen die im Hintergrund noch wartenden Feindpanzer, einzusetzen, wobei er selbst als Richt- und Ladeschütze tätig war. Auf diese Weise gelang es ihm, die Bolschewisten in Schach zu halten, bis unter unendlicher Mühe eine schwere Pak im Mannschaftszug herangebracht und mitten im Feuer der Sowjetpanzer in Stellung gebracht werden konnte. Nach kurzer Zeit standen drei Panzer, darunter zwei „T 34“, in Flammen. Nach mehrstündigem Kampf war die deutsche Hauptkampflinie wieder fest in eigenem Besitz.

Verlag und Druck: Litmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wih. Marz, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer, Litmannstadt, Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

„Niccolo Leoniceno zu Ferrara! Ein Galenist!“ rief Quehemberger aus. „Und Ihr der erbitterte Gegner jenes großen Arztes!“

„Galenum bin ich nit feind. Er war groß für seine Zeit. Er war so weise, daß ihr jetzt noch von ihm zehrt... Doch mach ich mich nit zu seinem Fürsprecher — er hat deren genug, wenn auch falsche und dumme!“

Quehemberger kämpfte mit seinem Zorn. „Wer Euch dawiderredet, der ist wohl allerweile falsch und dumm, he?“ spottete er. „Weise und wahrhaft ist nur, wer Euch anhängt.“

„Weise und wahrhaft ist“, unterbrach ihn Paracelsus kühl, „wer die rechte Erkenntnis hat.“

„Und die habt wohl Ihr?“ höhnte Quehemberger.

„Ja, ich!“ gab Paracelsus zur Antwort. „Was ist es denn, was ihr Gugglritzen mir verargt? Daß ich anders schreib als alle jene morschen Größen, denen die richtige Einsicht in das wahre Wesen der Krankheiten mangelte.“

Quehembergers Gedanken suchten einen Angelpunkt in seines Widersachers Rede. Er fand keinen. Also versuchte er's mit Spott. Er beugte sich herab, als könne er mit dieser Frage nicht nahe genug an den Doktor herankommen:

„Weswegen tretet Ihr nit auf gen Euro Feinde, so Ihr Eurer Sache gar so sicher seid wie Ihr tut?“

(Fortsetzung folgt)

Um den Titel im Eishockey

Im Münchener Prinzregentenstadion stieg das wichtigste Eishockeyspiel der Vorschubrunde um die Meisterschaft...

In Mannheim wurde am Sonntag vor über 6000 Zuschauern das Zwischenrundenspiel um die Deutsche Eishockeymeisterschaft zwischen dem Mannheimer ERC...

NSTG. Prag spielte 3:3 in Berlin

Die Eishockeymannschaft der NSTG. Prag erzielte im ausverkauften Berliner Sportplatz ein 3:3 (0:0, 1:1, 2:2) gegen eine Berliner Auswahl...

Kärntner Eissportwoche begann

Die Kärntner Eissportwoche 1943, die auch diesmal wieder der Ermittlung des deutschen Meisters im Eisschnelllaufen dient, wurde in Klagenfurt feierlich eröffnet...

Mit dem 5000-Meter-Rennen wurde der zweite Wettbewerb der Meisterschaft ausgetragen, der eine Umkehrung der Reihenfolge über 500 Meter brachte...

Das Litzmannstädter Hallensportfest

Am kommenden Sonntag wird in der Sport-Halle am HJ-Park das traditionelle Hallensportfest des NSRL-Kreises Litzmannstadt durchgeführt...

Sportliche Veranstaltungen im Februar

Der NSRL gibt die wichtigsten sportlichen Veranstaltungen des Monats Februar wie folgt bekannt: 6./7.: Meisterschaft im Eiskunstlauf der Männer in Wien...

Überlegener 12:4-Sieg der deutschen Amateurboxer gegen Schweden

Hervorragender Sport in der Breslauer Jahrhunderthalle / Ein Einzelsieg der Schweden

Sonderbericht unseres nach Breslau entsandten Th.-Sportmitarbeiters

Die siebente Begegnung der Amateurboxer von Deutschland und Schweden stieg in der Breslauer Jahrhunderthalle vor einem begeisterten Publikum...

Den Beginn machten im Fliegengewicht Obermaier (Deutschland) und Hansson (Schweden). Der Gast aus dem Norden zeigte sich sehr hart im Nehmen...

Unentschieden endete die Begegnung im Bantamgewicht zwischen O. Götz (Deutschland) und Kreuger (Schweden). Die erste Runde ging klar an den sauber boxenden Deutschen...

Der Ersatzmann Büttner zeigte im Federgewicht vor heimischem Publikum eine sehr gute Leistung; denn er setzte dem Schweden Hansson mächtig zu...

Im Leichtgewicht konnte Nürnberg (Deutschland) gegen den tapferen Schweden Pettersson zwar beide Punkte...

Audi der Schisport findet in Litzmannstadt eine gute Pflegestätte

Einweihung des Schilheims des DAV. und NSRL im Segelfliegerlager Dombrowa

Daß der Schisport auch hier im Warthegau, vor allem aber in Litzmannstadt, eine starke Verbreitung finden wird, das steht bereits heute fest...

Das erste Warthegau-Meisterschaftsspiel im Schilau (natürlich nur im Langlauf) auszutragen, die vielfach bereits im Laufe des Februars stattfindet, wie weit künftig auch an der Bau einer kleineren Sprungschanze zu Übungszwecken gedacht werden kann...

Am gestrigen Sonntag fand in internem Kreise die Weihe dieses Heimes statt, das man sogleich in Benutzung nahm, auch wenn die äußeren Verhältnisse noch nicht einen Schibetrieb gestatteten...

Der Kampf um die Fußballvorherrschaft blieb ohne Entscheidung

Orpo Litzmannstadt — Orpo Posen trennten sich ebenso wie DWM. Posen und Union 97 Litzmannstadt mit 2:2 unentschieden

Am gestrigen Sonntag kamen zwar nur drei der fünf angesetzt gewesenen Rückspiele zur Fußballmeisterschaft des Sportgaues Wartheland zum Austrag. Aber jedes dieser Treffen hatte besondere Bedeutung...

Orpo Litzmannstadt — Orpo Posen 2:2 (1:1)

Dieses Spiel wurde der erwartete harte Kampf zwischen den beiden Polizeimannschaften. Leider waren die Bodenverhältnisse derart schlecht, daß von einem normalen Spielverlauf nicht gesprochen werden kann...

Litzmannstadt: Spähling; Kelch, Menz; Pensold, Stelzer, Horn; Vogelmeier, Brüßler, Vogel, Rauchert, Beier.

Posen: Frost; Lepper, Schneider; Stafinski, Dietze, Krause; Dixi, Stenull, Kremer, Fellner, Schönborn.

Beide Mannschaften hatten also ihre zur Zeit stärkste Vertretung zur Stelle. Die ersten Minuten sahen Posen im Angriff. Die Gäste hatten schneller begriffen, daß auf diesem Boden mit flachem Paßspiel nichts zu gewinnen sei...

Beide Mannschaften hatten also ihre zur Zeit stärkste Vertretung zur Stelle. Die ersten Minuten sahen Posen im Angriff. Die Gäste hatten schneller begriffen, daß auf diesem Boden mit flachem Paßspiel nichts zu gewinnen sei...

Beide Mannschaften hatten also ihre zur Zeit stärkste Vertretung zur Stelle. Die ersten Minuten sahen Posen im Angriff. Die Gäste hatten schneller begriffen, daß auf diesem Boden mit flachem Paßspiel nichts zu gewinnen sei...

Beide Mannschaften hatten also ihre zur Zeit stärkste Vertretung zur Stelle. Die ersten Minuten sahen Posen im Angriff. Die Gäste hatten schneller begriffen, daß auf diesem Boden mit flachem Paßspiel nichts zu gewinnen sei...

Beide Mannschaften hatten also ihre zur Zeit stärkste Vertretung zur Stelle. Die ersten Minuten sahen Posen im Angriff. Die Gäste hatten schneller begriffen, daß auf diesem Boden mit flachem Paßspiel nichts zu gewinnen sei...

Beide Mannschaften hatten also ihre zur Zeit stärkste Vertretung zur Stelle. Die ersten Minuten sahen Posen im Angriff. Die Gäste hatten schneller begriffen, daß auf diesem Boden mit flachem Paßspiel nichts zu gewinnen sei...

Beide Mannschaften hatten also ihre zur Zeit stärkste Vertretung zur Stelle. Die ersten Minuten sahen Posen im Angriff. Die Gäste hatten schneller begriffen, daß auf diesem Boden mit flachem Paßspiel nichts zu gewinnen sei...

Beide Mannschaften hatten also ihre zur Zeit stärkste Vertretung zur Stelle. Die ersten Minuten sahen Posen im Angriff. Die Gäste hatten schneller begriffen, daß auf diesem Boden mit flachem Paßspiel nichts zu gewinnen sei...

Beide Mannschaften hatten also ihre zur Zeit stärkste Vertretung zur Stelle. Die ersten Minuten sahen Posen im Angriff. Die Gäste hatten schneller begriffen, daß auf diesem Boden mit flachem Paßspiel nichts zu gewinnen sei...

Beide Mannschaften hatten also ihre zur Zeit stärkste Vertretung zur Stelle. Die ersten Minuten sahen Posen im Angriff. Die Gäste hatten schneller begriffen, daß auf diesem Boden mit flachem Paßspiel nichts zu gewinnen sei...

Beide Mannschaften hatten also ihre zur Zeit stärkste Vertretung zur Stelle. Die ersten Minuten sahen Posen im Angriff. Die Gäste hatten schneller begriffen, daß auf diesem Boden mit flachem Paßspiel nichts zu gewinnen sei...

Beide Mannschaften hatten also ihre zur Zeit stärkste Vertretung zur Stelle. Die ersten Minuten sahen Posen im Angriff. Die Gäste hatten schneller begriffen, daß auf diesem Boden mit flachem Paßspiel nichts zu gewinnen sei...

Beide Mannschaften hatten also ihre zur Zeit stärkste Vertretung zur Stelle. Die ersten Minuten sahen Posen im Angriff. Die Gäste hatten schneller begriffen, daß auf diesem Boden mit flachem Paßspiel nichts zu gewinnen sei...

Beide Mannschaften hatten also ihre zur Zeit stärkste Vertretung zur Stelle. Die ersten Minuten sahen Posen im Angriff. Die Gäste hatten schneller begriffen, daß auf diesem Boden mit flachem Paßspiel nichts zu gewinnen sei...

Beide Mannschaften hatten also ihre zur Zeit stärkste Vertretung zur Stelle. Die ersten Minuten sahen Posen im Angriff. Die Gäste hatten schneller begriffen, daß auf diesem Boden mit flachem Paßspiel nichts zu gewinnen sei...

Beide Mannschaften hatten also ihre zur Zeit stärkste Vertretung zur Stelle. Die ersten Minuten sahen Posen im Angriff. Die Gäste hatten schneller begriffen, daß auf diesem Boden mit flachem Paßspiel nichts zu gewinnen sei...

Beide Mannschaften hatten also ihre zur Zeit stärkste Vertretung zur Stelle. Die ersten Minuten sahen Posen im Angriff. Die Gäste hatten schneller begriffen, daß auf diesem Boden mit flachem Paßspiel nichts zu gewinnen sei...

stüßlich im letzten Moment Kremer den Ball vom Fuß nehmen und war auch bei einer gefährlichen Flanke Schönborns auf dem Posten. Posen verstärkte den Druck. Rauchert und Brüßler mußten hinten mit ausweichen...

stüßlich im letzten Moment Kremer den Ball vom Fuß nehmen und war auch bei einer gefährlichen Flanke Schönborns auf dem Posten. Posen verstärkte den Druck. Rauchert und Brüßler mußten hinten mit ausweichen...

stüßlich im letzten Moment Kremer den Ball vom Fuß nehmen und war auch bei einer gefährlichen Flanke Schönborns auf dem Posten. Posen verstärkte den Druck. Rauchert und Brüßler mußten hinten mit ausweichen...

stüßlich im letzten Moment Kremer den Ball vom Fuß nehmen und war auch bei einer gefährlichen Flanke Schönborns auf dem Posten. Posen verstärkte den Druck. Rauchert und Brüßler mußten hinten mit ausweichen...

stüßlich im letzten Moment Kremer den Ball vom Fuß nehmen und war auch bei einer gefährlichen Flanke Schönborns auf dem Posten. Posen verstärkte den Druck. Rauchert und Brüßler mußten hinten mit ausweichen...

stüßlich im letzten Moment Kremer den Ball vom Fuß nehmen und war auch bei einer gefährlichen Flanke Schönborns auf dem Posten. Posen verstärkte den Druck. Rauchert und Brüßler mußten hinten mit ausweichen...

stüßlich im letzten Moment Kremer den Ball vom Fuß nehmen und war auch bei einer gefährlichen Flanke Schönborns auf dem Posten. Posen verstärkte den Druck. Rauchert und Brüßler mußten hinten mit ausweichen...

stüßlich im letzten Moment Kremer den Ball vom Fuß nehmen und war auch bei einer gefährlichen Flanke Schönborns auf dem Posten. Posen verstärkte den Druck. Rauchert und Brüßler mußten hinten mit ausweichen...

stüßlich im letzten Moment Kremer den Ball vom Fuß nehmen und war auch bei einer gefährlichen Flanke Schönborns auf dem Posten. Posen verstärkte den Druck. Rauchert und Brüßler mußten hinten mit ausweichen...

stüßlich im letzten Moment Kremer den Ball vom Fuß nehmen und war auch bei einer gefährlichen Flanke Schönborns auf dem Posten. Posen verstärkte den Druck. Rauchert und Brüßler mußten hinten mit ausweichen...

stüßlich im letzten Moment Kremer den Ball vom Fuß nehmen und war auch bei einer gefährlichen Flanke Schönborns auf dem Posten. Posen verstärkte den Druck. Rauchert und Brüßler mußten hinten mit ausweichen...

stüßlich im letzten Moment Kremer den Ball vom Fuß nehmen und war auch bei einer gefährlichen Flanke Schönborns auf dem Posten. Posen verstärkte den Druck. Rauchert und Brüßler mußten hinten mit ausweichen...

stüßlich im letzten Moment Kremer den Ball vom Fuß nehmen und war auch bei einer gefährlichen Flanke Schönborns auf dem Posten. Posen verstärkte den Druck. Rauchert und Brüßler mußten hinten mit ausweichen...

stüßlich im letzten Moment Kremer den Ball vom Fuß nehmen und war auch bei einer gefährlichen Flanke Schönborns auf dem Posten. Posen verstärkte den Druck. Rauchert und Brüßler mußten hinten mit ausweichen...

stüßlich im letzten Moment Kremer den Ball vom Fuß nehmen und war auch bei einer gefährlichen Flanke Schönborns auf dem Posten. Posen verstärkte den Druck. Rauchert und Brüßler mußten hinten mit ausweichen...

stüßlich im letzten Moment Kremer den Ball vom Fuß nehmen und war auch bei einer gefährlichen Flanke Schönborns auf dem Posten. Posen verstärkte den Druck. Rauchert und Brüßler mußten hinten mit ausweichen...

TSG. Kutno—Reichsbahn Litzmannstadt 4:3 (2:1)

Wie erwartet, setzte sich die Elf der TSG. Kutno gegen die RSG. Litzmannstadt erfolgreich durch. Bei guten Platzverhältnissen konnte in den ersten Spielminuten Springer (Kutno) mit 1:0 die Führung bringen. Die Gäste setzten alles auf eine Karte und konnten auch bald den Ausgleich erzielen...

Der Stand der Fußballgauklasse

Table with 5 columns: Team, Spiele gew. un., Ver., Tore, Punkte. Lists teams like Orpo Posen, DWM. Posen, Union Litzmannstadt, Orpo Litzmannstadt, NSG. Zdunska Wola, Post-SG. Posen, TSG. Kutno, Reichsbahn Litzmannstadt, TSG. Gnesen, DSC. Posen.

Die Spiele am nächsten Sonntag

Am letzten Januarsonntag nehmen die Rückspiele der Fußballgauklasse im Sportgau Wartheland mit folgenden angesetzten Treffen ihren Fortgang: Orpo Litzmannstadt — Reichsbahn Litzmannstadt (10.30 Uhr), Union 97 — Zdunska Wola (14 Uhr), TSG. Kutno — DWM. Posen, Orpo Posen — TSG. Gnesen und DSC. — Post Posen.

Fußballmeisterschaftsspiele der übrigen Gauen

Niederschlesien: Breslau 06 — Hertha Breslau 3:1; LSV. Richthofen Schweidnitz — WSV. Liegnitz 2:2. Ober-schlesien: TuS. Schwientochowitz — WKG. Knurow 0:5. Sachsen: Dresdner SC. — VfB. Leipzig 5:2; Sportlust Zittau — Fortuna Leipzig 0:1; Ordnungspolizei Chemnitz — Döbelner SC. 0:1; Planitzer SC. — BC. Hartha 1:1. Hamburg: Victoria — Wilhelmsburg 09 3:1; SV. — FC. St. Pauli 0:1; Altona 93 — Barmbeck 5:2. Hannover-Braunschweig: Städtteiler Braunschweig — Hannover 1:2; Armila Hannover — WSV. Celle 4:2. Westfalen: FC. 04 Schalke — TuS. Horst-Emscher 8:0; Sp.-Vg. Bönen — VfL. 48 Bochum 2:3. Westfalen-Berlin: Arminia Bielefeld 4:2. Niederlande: Hamborn 07 — VfL. Benrath 3:0; Union Krefeld — Duisburg 48/09 3:3. Köln-Aachen: VfL. 09 Köln — Bonner FC. 10:1; VfR. Köln — Mülheimer SV. 2:1; Alemannia Aachen — Vingt 05 2:1; Weser-Ems: VfB. Oldenburg — Werder Bremen 2:3; Bremer SV. — Bremerhaven 93 3:3; Osnabrück 97 — VfL. Osnabrück 1:0. Hessen-Nassau: Eintracht Frankfurt — Kickers Offenbach 3:2; Union Niederrad SV. 99 Darmstadt 5:1; Wormatia Worms — FSV. Frankfurt 2:4; Sp.-Vg. Neuenburger — Rotweib Frankfurt 0:1. Westmark: TSG. 63 Ludwigsfelde — VfV. Metz 0:0; TSG. 89 Oppau — FV. Saarbrücken 0:3; 1. FC. Kaiserslautern — Borussia Neunkirchen 4:1; TSG. Saarernbach — Tora Ludwigsfelde 2:3; SC. Altenkessel — VfR. Frankenthal 0:3. Baden: SV. Waldhof — VfB. Mühlburg 5:2; FV. Daxlanden — 1. FC. Pforzheim 6:3; Württemberg: VfR. Heilbronn — Stuttgarter Kickers 2:10; VfB. Stuttgart — TSG. 46 Um 5:2; SV. Feuerbach — Union Böblingen 1:2; VfB. Friedrichshafen — Sportfreunde Stuttgart 5:1. Südbayern: 1860 München — Schwaben Augsburg 8:1; Wacker München — BC. Augsburg 1:1; TSG. Augsburg — Bayern München 1:0. Nordbayern: FC. 05 Schweinfurt — Würzburger Kickers 13:0; Sp.-Vg. Fürth — 1. FC. Nürnberg 0:3; Eintracht Franken Nbg. — Viktoria Aschaffenburg 3:1; 1. FC. Bamberg — RSG. Weiden 3:0. Gau Mitte: Spvg. Erfurt — SV. 05 Dessau 1:1; Wacker Halle — SC. Erfurt 4:0.

Was alles in der Welt geschieht...

Eines der letzten Weltkriegsperle

Linz. Eines der letzten vierbeinigen Kriegskameraden aus dem Ersten Weltkrieg, das Pferd „Willi“, hat viele Jahre hindurch beim Mitterbergbauern in St. Lorenzen im Le-sachtal das Gnadentrot geübt. Nun ist es infolge Altersschwäche eingegangen. 32 Jahre lang hat dieses Pferd treue Dienste geleistet, zuerst im Weltkrieg und dann seinem Brotherrn. Seine Arbeit bei dem Mitterbergbauern führte das treue Tier oft in den Hochwald hinaus; aber der Bauer wußte den „Willi“ zu schonen, lieber faßte er selbst mit an, als daß er dem alten Weltkriegskameraden allzuviel zugemutet hätte. Im Jahre 1936 wurde das Veteranenpferd, wie es im ganzen Lesachtal genannt wurde, vom Tierchutzverein Wien mit dem Ehrenschild „Kriegskamerad“ ausgezeichnet.

Neun Söhne bei der Wehrmacht

Warnsdorf (Sudetenland). Der nicht alltägliche Fall, daß neun Brüder aus einer Familie den Ehrenrock der deutschen Wehrmacht tragen, ist in Warnsdorf eingetreten. Es handelt sich um die Familie Josef Sieber in Warnsdorf, die neben drei Töchtern neun Söhne besitzt, die sich jetzt alle bei der Wehrmacht befinden.

Erfolgreiche Suche nach einer Pelzleibin

Berlin. Eine schnelle und nicht alltägliche Aufklärung hat ein dreister Diebstahl gefunden, der in einem Damenfriseursalon in der Nähe des Potsdamer Platzes verübt worden war. Eine Kundin stellte plötzlich zu ihrem Schrecken fest, daß während ihrer Bedienung ihr wertvoller Skunkspelzmantel, den sie an einem Kleiderriegel aufgehängt hatte, von unbekannter Hand entwendet worden war. Sofort machte sich die Bestohlene zusammen mit ihrem Ehemann in der Umgebung des Potsdamer Platzes auf die Suche nach der Diebin, die sich zweifellos unter den anderen Kunden im Geschäft aufgehalten haben mußte. Nach stundenlangen Bemühungen wurde die Ausdauer des Ehepaars auch tatsächlich belohnt. Sie erblickten plötzlich in der Potsdamer Straße den verschwundenen Pelzmantel, deren Trägerin eine jüngere Frau war. Bevor diese noch entwischen konnte, wurde sie gestellt und zum nächsten Polizeirevier gebracht, wo sie dann

als Diebin entlarvt wurde. Wie sich ergab, war sie erst am Tage zuvor aus Frankfurt a. M. nach Berlin gekommen, um hier einem Bekannten einen Besuch abzustatten. Vorher ließ sie sich noch frisieren und stahl nun beim Verlassen des Friseurgeschäftes den Pelzmantel, der ihr besonders gefallen hatte.

Bräute je Kilo Lebendgewicht

Lissabon. Eine portugiesische Zeitung berichtet von einem eigenartigen Ehevertrag, der dieser Tage im Staate Connecticut (USA.) zustande kam. Ein reicher Grundeigentümer bemerkte mit Mißvergnügen, daß kein junger Mann so recht an seine Tochter heran wollte. Der Grund lag an der erstaunlichen Körperfülle des Mädchens. Mit einem Wort: es war mit 97 Kilo für seine Statur viel zu dick. Der besorgte Vater machte sich lange Gedanken darüber, wie er seine Tochter trotzdem gut unter die Haube bringen könnte, bis er endlich den Stein des Weisen gefunden hatte. Er ließ in den Zeitungen inserieren, daß er seiner Tochter für jedes Kilo, das sie wiegt, eine Mitgift von 500 Dollar in bar mitgeben werde. Dieses großzügige Angebot hatte sofort die gewünschte Wirkung. Ein junger, angesehener Mann, der seine Finanzen auf diese Weise sanieren wollte, stellte sich vor, gefiel und wurde von dem Mädchen als Bräutigam angenommen. Von dem Sinn einer Ehe und der Heiligkeit einer Liebe hat man in Amerika anscheinend sonderbare Vorstellungen...

Deutschlands kleinste Stadt

Köln. Zwischen Waldshut und Basel, am Hochrhein, liegt Deutschlands kleinste Stadt, Hauenstein, 208 Einwohner zählend. Hauenstein war einst Hauptort der „Herrschaft Hauenstein“. Früh erhielt es Stadt- und Marktrecht. Kaiser Josef II. bestätigte das Stadtrecht am 1. Mai 1782, Franz II. am 15. Februar 1800. Die „Stadt“ besteht aus einer einzigen Straße; die Gemarkung aus 29 Hektar. An der Spitze der Stadt steht der Bürgermeister mit vier Gemeinderäten. Ein Bahnhof ist vorhanden, eine uralte Burg ragt hoch über dem Städtchen; die Kinder aber müssen die Schule des Nachbarortes Albert besuchen. In jüngster Zeit wurden bei Hauenstein Funde gemacht, die beweisen, daß die Gegend schon in der mittleren Steinzeit besiedelt war.

# Tag in Litzmannstadt

## Das Lied im Jahreskreis

Stetig ist der Gang des Jahres, und nach zigem Gesetz reißt sich eine Jahreszeit an die andere. Immer war sich der Mensch dieser Gezeiten bewußt und richtete sein Leben nach ihnen. So wählte er auch sein Lied der Jahreszeit entsprechend. Nur dem verbildeten Menschen blieb es vorbehalten, im Winter Sommerlieder zu singen, wie dies in Chorkonzerten oft zu erleben war.

Wir aber wissen um die Ordnung der Dinge. Das Lied erklinge nur an seinem entsprechenden Platz im Jahreskreis, damit Lied und Leben ihre alte Beziehung gewinnen.

### Der Rundfunk am Montag

Reichsprogramm: 11.30: Und wieder eine neue Woche. 15.00: Nachkonzert. Lied- und Kammermusik. 17.15: „Dies und das für euch zum Spaß.“ 20.15: „Für jeden etwas.“ Deutschlandsender: 17.15: Chor- und Kammermusik. 20.15: Meister des Barocks. 21.00: Bach, Beethoven, Brahms.

# Erhebende Feierstunde unserer Schwestern

Gauschulungsbeauftragter Pg. Rebke sprach über Pflichten der Heimat gegen die Front

Am Sonntagvormittag trafen sich die Schwestern des NS-Reichsbundes Deutscher Schwestern im Deutschen Haus, um an einer Feiertunde teilzunehmen, deren Wirkung noch lange nachhallen wird. Schlicht erklänende Lieder und Sprüche, die den Rahmen zu dem Vortrag des Gauschulungsbeauftragten der NSV., Pg. Rebke, bildeten.

Zu Anfang seiner Ausführungen gab der Redner einen geschichtlichen Rückblick, der in klaren Linien den Werdegang des deutschen Volkes aufwies. Dann sprach der Gauschulungsbeauftragte über den zähen, unerbittlichen Kampf, den Front und Heimat jetzt um die Zukunft unseres Landes bis zur letzten Konsequenz durchführen. Während nun der Frontsoldat unermüdet kämpft und dauernd sein Leben einsetzt, der Rüstungsarbeiter von früh bis spät schafft, gibt es leider Leute in der Heimat, die schimpfen, wenn nicht alles so ist, wie sie es gewohnt sind und erwarten. Wenn die Front unerhörte Leistungen vollbringt, muß die Heimat bereit sein, auch das Letzte zu opfern. Das deutsche Volk vergißt zu leicht, durch welche Nöte es schon gegangen ist, und seine Kräfte sind nur dann bedeutend, wenn seine Not wächst, dann hält es eisern zusammen, wie die Geschichte immer zeigte. Auf unseren Schultern liegt das Schicksal des Reiches, wir können den Traum von Generationen ein ewiges Deutschland zu schaffen, mit vereinten Kräften verwirklichen. Das verpflichtende Opfer der Front sei uns stets vor Augen.

Mit dem Lied „Alle stehen wir verbunden“ und den Liedern der Nation schloß die Feier.

### Vorträge der Fachärzte

Im Tagungsprogramm für die Schwestern des NS-Reichsbundes Deutscher Schwestern

# Wir müssen und wir werden diesen Krieg gewinnen!

Abschluß der Versammlungsaktion der NSDAP. / Die Schlagkraft der Partei hat sich erneut bewiesen / Unbedingte Zuversicht

Im Leben der Partei spielte die persönliche Ansprache jedes einzelnen Partei- und Volksgenossen stets eine große Rolle, und auch im gegenwärtigen entscheidenden Ringen erweist sie sich als ein starkes Führungsmittel. So fand auch die Versammlungsaktion der Partei in den letzten Tagen in allen Ortsgruppen den stärksten Widerhall. Die deutschen Menschen hatten das Bedürfnis, Auge in Auge mit den Beauftragten des Führers zu stehen und sich von ihnen Aufklärung und Stärkung zu holen. Alle Versammlungen hatten stärksten Besuch aufzuweisen und überall gingen die Hörer willig mit und unterstrichen durch Zustimmungskundgebungen die Ausführungen der Redner.

Wir greifen die beiden Versammlungen in der Sporthalle als Beispiele heraus. Unser Kreisleiter Pg. Waibler sprach am gestri-

gen Sonntagabend vor einer aufs stärkste interessierten Hörschaft. Er zeichnete ein dramatisch gesteigertes Bild vom Aufstieg der Partei, der Machtübernahme, dem Aufbauwerk des Führers und den Tagen des Novembers 1932. Damals schien es, als wolle sich das Schicksal vom Nationalsozialismus abwenden. Aber der Führer hatte recht behalten, die Krise diente nur dazu, die Wankelmütigen zu entfernen und die übrigen um so fester zusammenzuschweißen. Wenige Monate darauf kam der strahlende Januartag 1933, dessen zehnte Wiederkehr wir bald begehen.

Das Deutschland Adolf Hitlers hat stets den Grundsatz der Erziehung und freiwilligen Einordnung aller Volksgenossen befolgt. Wie anders dagegen der Bolschewismus. Er hielt sich nur durch brutalsten Terror an der Macht. Um den Preis einer unsagbaren Verelendung der Massen organisierte er eine gewaltige Rüstung. Die Menschen des Sowjetstaates werden bedenkenlos geopfert, und sie wagen nach jahrzehntelanger Terrorisierung keinen Widerstand mehr. Um so heller erstrahlt das Heldentum unserer Soldaten vor Stalingrad und an anderen Frontabschnitten. Einmal sind aber auch diese Reserven verbraucht und dann hat der deutsche Soldat das letzte Wort.

Ganz klar stellte der Kreisleiter die Pflichten der Heimat heraus. Jeder muß auf persönliche Wünsche verzichten, und vor allem ist der Sieg unendlich wichtiger als etwa polierte Fingerringe. Wir möchten es einmal mit aller brutalen Deutlichkeit sagen: Solange der deutsche Soldat an der Front sein Leben in die Schanze schlägt, hat jeder in der Heimat seine Pflicht zu tun und den Mund zu halten. Unsere Stellung gegenüber dem fremden Volkstum ist klar und eindeutig. Nach dem Entschluß des Gauleiters wird die ehrliche Leistung durch besonderes Entgegenkommen anerkannt. Wer aber glaubt, dieses Entgegenkommen falsch auslegen zu können, den trifft die deutsche Entschlossenheit. Wir haben jetzt als Deutsche die verdammte Pflicht, zusammenzustehen und näherzurücken. Das Deutschtum Litzmannstadts hat bereits seinen ehrlichen Beitrag zur Kriegswirtschaft geleistet, es wird auch in Zukunft sich in keiner Weise beschämen lassen. Die vom Hohenleiter mit unbedingter Entschlossenheit vorgetragene Ausführungen waren den Hörern aus den Herzen gesprochen, und sie bekundeten immer wieder ihr Einverständnis.

Am Sonntagabend sprach Oberbürgermeister Ventzki. Im Jahre 1918 ruhte das ganze Deutschland nur im Herzen eines fast erblindeten Mannes, und dennoch stieg es wieder auf zu ungeahnter Macht und Größe. Ebenso ist es auch heute jedem Nationalsozialisten klar, daß wir diesen Krieg gewinnen werden, ganz gleich zu welcher Stunde. Denn wir werden und müssen den Sieg erringen, den Sieg um jeden Preis. Wir wissen auch, daß nach dem Siege erst die größte und

schwerste Aufgabe beginnt. Dann werden von Europa und von Adolf Hitler die politischen Führungskräfte ausstrahlen und der Welt ein neues Gesicht geben. Vor diesen großen Gesichtspunkten müssen alle unsere kleinen Sorgen verbleiben. Für jeden, der an irgendeiner Stelle in der Öffentlichkeit tätig ist, erwächst die Aufgabe, volksnah zu bleiben und sich nicht in Bürokratismus zu verrennen. Für Aktentkluberei ist nach dem Kriege Zeit genug.

Gerade in Stunden schwerer Entscheidungen müssen wir mehr als je zusammenstehen und uns in einer Liebe und Hingabe um den Führer scharen, die nicht zu übertreffen ist. Wir stärken damit der Front den Rücken. Hundert Millionen Deutsche müssen in dieser Stunde vergessen, woher sie gekommen sind und nur Deutsche sein, sie müssen in jedem verwundeten Soldaten eine persönliche Forderung sehen. Es ist nun an uns, unsere Treue zu beweisen und zu zeigen, daß wir der großen Bewährungsprobe gewachsen sind.

Die Ausführungen waren veranschaulicht durch Erlebnisse aus der eigenen Arbeit und erhielten ihre Überzeugungskraft durch das persönliche Erlebnis, das darin widertrahte. Auch dieser Redner wurde immer wieder durch Beifallskundgebungen unterbrochen.

So gingen die Partei- und Volksgenossen nach Hause an ihre Arbeit mit einem Siegeswillen, wie er hartnäckiger und verbissener nicht gedacht werden kann. In allen stärkte sich die Überzeugung: Wir haben alle Brücken hinter uns abgebrochen und wir müssen und werden diesen Krieg gewinnen, koste es, was es wolle.

### Hier spricht die NSDAP.

Der Kreisleiter. Sämtliche Ortsgruppenleiter erscheinen heute, Montag, den 25. Januar, um 18 Uhr im Sitzungssaal der Kreisleitung zur Entgegennahme wichtiger Anweisungen.

### Veranstaltungsplan der NSDAP.

- Kreis Turck**
25. 1.: Mikedorf 20.00 Vortrag (Kulturring) D. H.; Turck 20.00 D. Amts- u. Zellen D. H. 26. 1.: Brückstadt 19.00 D. u. Sch. P. L. D. H. 27. 1.: Hohenkirch 15.00 D. u. Sch. P. L. D. H. 28. 1.: Kreis 10.00 Arbeitstagung aller Kreisamts- u. Og.-Leiter (Schulenburg Turck). 30. 1.: Kreis Feiertunde zum 20. Januar in allen Og. 31. 1.: Schweinfurt 9.30 Morgenfeier D. H.
- Kreis Ostrowo**
26. 1.: Deutschdorf 19.00 Bespr. der Og.-Amtsl.; Skalden 16.00 Bespr. DFW. und 20.00 Lichtbildvortrag „Im Kraftwagen ans Schwarze Meer“; Ostrowo (Kreis) 9.00 Bespr. Og.- und Kreisamtsl. sowie Gliederungsführer; Ostrowo Ogg. 19.30 Bespr. DAF.-Ortsleitungen; Raschkau 15.00 und 19.00 Film. 27. 1.: Adelnau 19.00 Lichtbildvortrag; Hirschtich 19.00 Bespr. P. L., Waller und Wartel Ostrowo-West 19.45 Gemeindefeierabend DFW.; Raschkau 19.00 Bespr. NSV. 28. 1.: Drosnau 15.00 Zellennachm. DFW.; Neu Skalden 18.00 Bespr. NSV.; Ostrowo-West 20.15 Bespr. P. L. 29. 1.: Waldmark 15.00 Zellennachm. DFW.; Ostrowo-Nord 20.00 Bespr. P. L. 30. 1.: Adelnau, Biningen, Deutschdorf und Schwarzwalde 19.00, Hirschtich und Suschen 15.00, Dieterslinde, Honig, Volkingen und Schackena 13.00, Ostrowo Ogg. 20.00 Feiertunde anläßl. des 30. Januars 1933. 31. 1.: Langerheim 16.00 öffentl. Vers.; Prosnau 14.00 Zellennachm. DFW.; Langerheim 16.00 öffentl. Vers.; Neu Skalden 16.30 Feiertunde anläßl. des 30. Januars 1933; Suschen 15.00 und 19.00 Film.

### FAMILIENANZEIGEN

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß starb in Stalino am 18. 12. 1942 an den Folgen einer schweren Verwundung im Alter von 20 Jahren unser innig geliebter Sohn, Bruder, Enkel, Nefte und Vetter, der Kriegsfreiwillige, Gefreite in einem Grenadierregim.

**Kurt Mayer**  
Absolvent des L. D.-Gymnasiums. Er folgte seinem vor Jahresfrist gefallenen Bruder Alfred, Getreue seinen Idealen, gab er sein hoffnungsvolles Leben für seinen Führer, sein Volk u. seine Heimat. In tiefem Schmerz: Die Eltern und Brüder, Litzmannstadt, Földvár Str. 21.

Hart und schwer traf uns die unerwartete Nachricht, daß unser über alles geliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Enkel und Vetter, der Grenadier

**Helmuth Belck**  
im Alter von 27 Jahren im Osten am 4. 12. 1942 sein junges Leben für Führer und Vaterland gelassen hat. In tiefer Trauer: Die Eltern, Brüder und Schwager, z. Z. im Osten, zwei Schwestern und Verwandte. Zdzunskia Wola.

Hart und schwer traf uns die tieftraurige Nachricht, daß am 12. 11. 1942 unser unvergessener Sohn, Bruder und Bräutigam, der Gefreite

**Artur Semmler**  
geboren in Sarjari (Bessarabien), im Alter von 23 Jahren an der Ostfront sein junges Leben in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland hingab. Er ruht auf einem Heidenfriedhof. In tiefer Trauer: Mutter Mathilde Semmler, Geschwister Emma und Wilma, Braut Hilde Kraus und Schwestern Lutzl. Rusociny (Kr. Lask), d. 12. 1. 1943.

Schwer traf uns die Nachricht, daß mein über alles geliebter, herrerguter, unvergessener Mann, unser Hebevolter Vati, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Enkel, Nefte und Vetter, der Jäger

**Otto Sager**  
im blühenden Alter von 32 Jahren in einem Feldarbeits im Westkasau am 15. 12. 1942 für Führer und Reich verstorben ist. In tiefem Schmerz im Namen der Hinterbliebenen: Gertrud Sager, geb. Hirsch, mit Kindern Gideon und Ingrid. Alexandrow — Litzmannstadt, Schlageterstraße 83.

### AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

**Der Landrat des Kreises Ostrowo**  
Bekanntmachung. Betr.: Verlust von 2 Bezugscheinen. Die unter dem 11. 12. 1942 für den Versorgungszeitraum vom 30. 11. 1942 bis 6. 12. 1942 für die Bäckerei Hans Kopp, Ostrowo, Bahnhofstraße, ausgestellten Bezugscheine A Nr. 987 417 über 600 kg Roggenmehl und Nr. 987 416 über 700 kg Brotmehl sind in Verlust geraten und werden hiermit für ungültig erklärt. Ostrowo, den 22. Januar 1943. Der Landrat des Kreises Ostrowo, Ernährungsamt, Abt. B.

**Theodor Braunke**  
im Alter von 64 Jahren. Die Beerdigung des teuren entschlafenen findet Mittwoch, den 27. 1. 1943, um 15.30 Uhr von der Leichenhalle des evang. Friedhofs zu Alexandrow statt. In tiefer Trauer: Die Gattin Wanda Braunke, geb. Bremer, Kinder, Enkel, Bruder, Schwester, Schwager und Onkel.

### GESCHAFTS-ANZEIGEN

**Velox-Lohn-Durchschreibebuchhaltung**  
zu haben bei Generalvertreter Lotte Lenz, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 123, Ruf 237-62.

**FM II (Flammenschutz)**  
bietet an Erich B. Neumann, Posen Gerberdam 4.

**Antarktisol (Frostschutz)**  
soeben eingeflossen und ab Lager Gerberdam lieferbar. Erich B. Neumann, Bautenschutz.

**Laufmaschinen?**  
zu Wanda Schmidt, Adolf-Hitler-Straße 65.

### KAUF GESUCHE

Herrenzimmer, vollständig, gut erhalten, Teppich u. Gardinen zu kaufen gesucht. Preisangebote u. 6586 an LZ. erbeten.

Ein Elektro-Motor, etwa 3 PS, 120 Volt, 2800 Touren, zu kaufen gesucht. Angebote an Ortsruf 214-76.

Ein eiserner Ofen zur Heizung von Werkstätte sofort gesucht. Ruf 163-97.

Platz, mit oder ohne Gebäude, zu kaufen, evtl. zu pachten gesucht. Angebote unter 5718 an LZ.

Küchenschrank sowie Kleiderschrank, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 6565 an LZ.

Weißer Wollestoff, für Kostüm geeignet, zu kaufen gesucht. Eilang u. 6560 an LZ.

Herrn-Sommersmantel, Größe 48, gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Angebote A 1610 an LZ.

Kofffilm- oder Plattenkamera zu kaufen gesucht. Erich Weise, Pleschen, Wartheim, Adolf-Hitler-Platz 16.

Herrnfahrrad in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote unter 6242 an die LZ.

Suche einen Kinderpelz für 5jähr. und einen Filzkleider oder Kokosmütze, beides neuwertig oder gut erhalten. Angebote unter 6573 an die LZ.

Handels- oder Industriegeschäft kaufe oder trete ein als Mitteilhaber mit Einsatz 100 000.—. Angebote Litzmannstadt, Meisterhausstraße 100/13. Grammophon mit Platten und Radio kaufe. Angebote unter 6538 LZ.

### AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

**Der Landrat des Kreises Ostrowo**  
Bekanntmachung. Betr.: Verlust von 2 Bezugscheinen. Die unter dem 11. 12. 1942 für den Versorgungszeitraum vom 30. 11. 1942 bis 6. 12. 1942 für die Bäckerei Hans Kopp, Ostrowo, Bahnhofstraße, ausgestellten Bezugscheine A Nr. 987 417 über 600 kg Roggenmehl und Nr. 987 416 über 700 kg Brotmehl sind in Verlust geraten und werden hiermit für ungültig erklärt. Ostrowo, den 22. Januar 1943. Der Landrat des Kreises Ostrowo, Ernährungsamt, Abt. B.

Kaufe einen scharfen geschulten Schützhund oder Bernhardiner. Angebote unter 6559 an LZ.

Suche Radio oder Volksempfänger zu kaufen. Angebote unter 6619 LZ.

Jagdwagen in gutem Zustande, möglichst Gummibereifung, zu kaufen gesucht. Ang. unter 6607 an LZ.

2 Schreibmaschinen, evtl. reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. Fernr. 191-78.

Freituchen mit Zubehör kaufe sofort. Angebote unter 6608 an LZ.

Kaufe eine Bienenwabenpresse oder Walzen, 30x45 cm, sowie schmalspurigen Federwagen, Penno, Litzmannstadt, Flurweg 46.

Registrierkasse bzw. Schreibkasse, zu kaufen gesucht. Ang. unt. 6584 LZ.

Eine Kettenid.ermaschine, 2,20 cm breit, wird zu kaufen gesucht. Angaben Hotel General Litzmann, Zimmer 124.

Suche Kindersportwagen. Angebote unter 6594 an LZ.

Florteller für Streichgarnspinneret, 1850 mm Arbeitsbreite, 160-176 Fäden, Linksantrieb, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter 6616 an LZ.

Ein kl., gut erhaltenes Radio zu kaufen gesucht. Angebote u. 6596 an die LZ.

Kaufe mode-neu Flurgarderobe und zweiflamigen Gaskocher. Angebote unter 6474 an die LZ. erbeten.

### TAUSCH

Tausche komb. Gasherd mit Backrohr, neuwertig, gegen elektr. Herd (220 Volt) und modernes Eichenblech (gegen Vollteller oder Klubbessel. Zuschriften unter 6620 an LZ.

Letzerschuhe, weiß, fast neu, Gr. 36, gegen schwarze zu tauschen. Angebote unter 6618 LZ.

Suche gutes Porzellan-Service, 6 Pers., gebe Teppichbrücke. Angebote unter 6605 an LZ.

Tausche Wintermantel gegen Russenstiefel oder Kostüm. Ruf 248-24.

Rolliflex 6x6 Zeiß Tessar 3,5 neu, mit allem Zubehör tausche gegen Kamera 24x36 oder 4,5x6, oder 6x9 mit Entfernungsmesser. Angeb. unt. 6582 an LZ.

Eine prima junge, schwarzbunte Kuh, im 5. Monat tragend, gegen einen kräftigen, jungen Zuchtschaf mit Nackenschwanz zu tauschen gesucht. Ang. unt. 6580 LZ.

Tausche 2 Paar Schilltschuhe gegen Linoleumteppich oder Läufer. Schilltschneestraße 26/2.

Suche gute (Reise-)Schreibmaschine, biete Schaffel (42/43). Sofortige Angebote unter 6600 an die LZ.

Zeiß Icoma, mit eingebautem Entfernungsmesser, gegen gut erhaltenes mehrroll. Radiogrammapparat zu tauschen gesucht. Besichtigung nur Sonntag von 16-18 Uhr. Moltkestr. 188/45.

Suche schwarze Lederhandschuhe gegen Sportschuhe, Gr. 37. Ruf 242-16, v. 8-10. Tausche neue schwarze Lederschuhe, Gr. 36, gegen gleichwertige dunkelbraune. Fernruf 222-40

### Europa, Schlageterstr. 94, 14.30, 17.15, 20.15 Uhr, „5000 Mark Belohnung“

Der neue Bavarica-Kriminalfilm mit Marlin Urtel, Olly Holzmann, Wilhelm König, Friedrich Domin, Hilde Sessak. Spielleitung: Philipp Lothar Mayring. Vorverkauf ab 12 Uhr.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108, 15. 17.30 und 20 Uhr „Hab mich Heß“ Ein Ufa-Film mit Marika Röck, Viktor Staal u. a. Vorverkauf ab 14 Uhr.

Capitol, Ziethenstr. 41. Anfangszeiten: 15. 17.45 u. 20 Uhr. Nur bis Montag. „Tosca“... Ein Scalera-Film in Bavarica-Verleih in deutscher Sprache. Ein Film voll südl.licher Leidenschaft und Romantik.

Adler, Buschlinie 123, 15. 17.30 und 20 Uhr „Die Landstreicher“ mit Paul Hörbiger, Lucie Englisch u. a.

Corso, Schlageterstr. 55. Beginn: 14.30, 17 u. 20 Uhr „Die Rotschilde“ Kartenverkauf täglich ab 13.30.

Corso, Unsere nächste Märchenfilmstunde vom 80. 1. bis 1. 2. um 10 und 12 Uhr „Purzel der Zwerg und der Riese vom Berg“, „Die Räuber Kribs und Krabs“, „Der Zauberer Klumbum“, „Raus aus dem Haus, die Musik kommt“, „Der standhafte Zinnsoldat“, „Ein Märchen“ (Farbtonfilm) Kartenverkauf für Deutsche ab Donnerstag, d. 28. 1.

Mal, König-Heinrich-Straße 40, 15. 17.30, 20 Uhr „Die kleine Sündlerin“

Mimosa, Buschlinie 178, 15. 17.15, 19.30 Uhr „Frau Luna“ mit Paul Kemp, Theo Lingen. Nur geschlossene Vorstellungen.

Muse, Breslauer Straße 173, 17.30 und 20 Uhr „Fronttheater“ mit Hell Finkenzeller, René Deltgen u. a.

Palladium, Sonnensche Lüne 10, Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr, „Einmal im Jahr“ mit Danielle Darrieux und Albert Préjean.

Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30, 19.30 Uhr „Frauen sind doch bessere Diplomaten“ mit Marika Röck und Willy Fritsch.

Turm, Meisterhausstraße 62. Beginn: 15. 17.30 und 20 Uhr „Nanette“ mit Jenny Jugo und Hans Söhnker. Numerierte Plätze.

Pabianice — Capitol, 25. 1. 15 Uhr „Wundervolle Märchenwelt“, 17.15 und 20 Uhr „Frauen sind doch bessere Diplomaten.“ Marika Röck und Willi Fritsch.

N. S. R. L.

50. Union 97. Kinderturnen jetzt ab 27. 1. 1943 jeden Mittwoch von 17-19 Uhr in der Dietrich-Eckart-Str. 4a, unter Leitung von Frau Pender. Gemeinschaftsführer.



**Vorsicht vor dem „Arbeitsknick“**

Mit „Arbeitsknick“ bezeichnet man den Zeitpunkt, an dem die Nachlassen der Leistungsfähigkeit durch das Auftreten von Fröhnschäden und deren Folgen eintritt. An der Spitze dieser Fröhnschäden stehen kranke Zähne. Jeder muß daher auf die Gesunderhaltung seiner Zähne achten. Verlangen Sie kostenlos die Aufklärungsschrift „Gesundheit ist kein Zufall“ von der Chlorodont-Fabrik, Dresden N. 6.

**Chlorodont**

weist den Weg zur richtigen Zahnpflege

**Landmaschinen**  
und deren  
**Reserveteile**  
**LANDBEDARF**  
Inh. PHILIPP WOLFF  
LITZMANNSTADT  
Adolf-Hitler-Straße 53  
Ruf 137-72  
**WERKSTATT**  
Moltkestraße 38/40, Ruf 137-70



**Nach wie vor**

werden Damenbinden in ausreichendem Maße hergestellt. Es ist nur eine vorübergehende Folge von Transporterschwierigkeiten, wenn Sie trotzdem einmal Camella nicht überall erhalten können.

**Camella**  
BEI TAVALLASSIO BEFONDEN